

gesprochen hätten) stattete der Vorsitzende des Hauptverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in der Tschechoslowakischen Republik, Wolfram-Auffig, den Dank für die Einladung und den gastlichen Empfang seitens des Teischener Vereins ab. Für den Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine und zugleich für den Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins sprach Oberstudiendirektor Grundmann-Eibenstock. Die Sächsische Schweiz wünschte durch Regierungsrat Dr. Lampe-Dresden einen guten Verlauf der Tagung. Der Vorsitzende des Verbandes Lusatia, Studienrat Dr. Heinke-Zittau, feierte den Ort der Tagung, der in seinem geologischen Aufbau sich innig an die Lausitz anschließt, als den Sitz von Brüdern gleicher Zunge, gleicher Herzen und gleichen gemeinsamen Zielen.

Am Sonntag früh um 9 Uhr fand auf der Schützenhöhe die Fortsetzung der Tagung statt. Oberlehrer Haanel-Warnsdorf hielt einen ungemein spannenden Vortrag über das Wandern und seine kulturelle Bedeutung. Zu seiner Wertung sei mitgeteilt, daß die sudetendeutschen Vereine beschlossen, durch Abdruck im Deutschen Bergland (dem sudetendeutschen Verbandsblatt) und in Tageszeitungen diese Worte der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Direktor Wagner-Auffig erstattete das Referat über die gegenseitigen Begünstigungen. Von den sudetendeutschen Vereinen waren deren Angebote bereits in feiner Form gesammelt worden. Ganz beachtliche Eintrittsermäßigungen zu Aussichtstürmen, Preisnachlässe in Gastwirtschaften, darunter auch einige in Privatbesitz, sowie bei Nächtigungen wurden geboten. In einem Falle wurde im Erzgebirge sogar ein Nachlaß von 50% für das Übernachten in Aussicht gestellt. Der Erzgebirgsverein wartete für einige seiner Bänden, wie Fichtelberg, Auersberg u. a., mit einer Ermäßigung von 20% auf. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß durch diese Ermäßigungen ein mittelmäßiger Wanderer seinen Jahresbeitrag an seinen Gebirgsverein mühelos wird herauswirtschaften können. Die von der Lusatia gebotenen Ermäßigungen bei Aussichtstürmen sowie der zugesicherte freie Eintritt in Museen erschienen demgegenüber noch recht lückenhaft, da eine ganze Reihe von Lusatiavereinen ihr Angebot noch nicht schriftlich hinterlegt haben. Sollen die gegenseitigen Vergünstigungen nicht zu einer noch stärkeren Abwanderung des Fremdenverkehrs nach Gebieten mit größerem Entgegenkommen führen, wird es nötig sein, daß die Verbandsvereine das Versäumte ehebaldigst nachholen und außerdem auch Privatgastwirtschaften zu Zugeständnissen bewegen. Schließlich stehen hinter den betroffenen Vereinen rund 115 000 Mitglieder, die durch das in Druck zu legende Vergünstigungsheftchen (ein Aufdruck auf die Mitgliedskarten kommt bei dem Umfange des Gebotenen nicht mehr in Frage) reklameartig zu Reisen und Wanderungen angeregt werden. Mit den nötigen Vorarbeiten, Festsetzung des Zeitpunktes des Beginnes der Ermäßigungen sowie geeigneten Maßregeln durch einheitliche Mitgliedskarte usw. wurde ein zweigliedriger Ausschuß betraut.

Zum Punkte Jugendwandern sprachen mehrere Teilnehmer. Oberlehrer Richter-Dresden und Oberlehrer Emmerich-Sebnitz faßten zusammen: Wenn auch bei einzelnen Vereinen die Jugend sich noch nicht in gewünschtem Maße am Gebirgsvereinsleben beteilige, so lehre doch die Erfahrung, daß unsere Jugend nach Abstreifung politischer und sportlicher Übertreibungen in das gemeinnützige Tätigkeitsgebiet unserer Vereine hineinwache. Das gewaltige Anwachsen der Jugendwanderbewegung wird auch den Erfolg zeigen, daß die Liebe zur Natur trotz der verschiedenartigsten Wanderwimpel so zunehme, daß der reifere Mensch von sich aus dann das Bedürfnis haben werde, zur Erhaltung und Erschließung der Wanderwege beizutragen.

Professor Schickanz beklagte sich über den geringen Erfolg der Vortragstätigkeit in seinem Verein. Köhler-Großschönau gab wohl als der berufenste Vertreter dieser Vereinstätigkeit Erfahrungen der Lusatia bekannt, die zu einer erhöhten Vortragstätigkeit aufmunterten. Gleich günstige Ergebnisse konnte Oberlehrer Richter vom Erzgebirgsverein berichten.

Die Pfingstsammlungen werden durch keinerlei Abänderungen betroffen. — Angeregt wurde noch ein Austausch von Ansichten vereinzeigener Türme und Bänden zum Aushängen daselbst. — Eine gemeinsame Wanderung nach der Kolmer Spitze beschloß die recht ergebnisreiche Tagung.

Der nächste gemeinsame Wandertag wurde auf den 14. und 15. November festgesetzt, und zwar unter dem Vorhise des Erzgebirgsvereins am Fichtelberg.

Ein Freund und Forscher sächsischen Volkstums.

Alfred Meiche 60 Jahre alt.

Am 24. November trat ein weithin bekannter sächsischer Forscher in das 60. Lebensjahr ein: Prof. Alfred Meiche. In der Kunstblumenstadt Sebnitz (Sächsische Schweiz) geboren, wo seine Eltern eine Fabrik künstlicher Blumen betrieben, hat er die Universitäten Leipzig, München und Heidelberg bezogen, wo er sich zuerst dem Studium neuerer Sprachen, später vornehmlich dem der Germanistik und Geschichte widmete. Seine Doktorpromotion erfolgte 1898 auf Grund einer Dissertation: „Dialekt der Kirchfahrt Sebnitz“. Dann hat Meiche nach dem Vorbilde seines Münchner Lehrers Wilh. von Nischl größere Fußwanderungen durch Deutschland unternommen, um Land und Leute kennen zu lernen. Auch nach Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich führten ihn längere Studienreisen. Seit 30 Jahren lebt er als Privatgelehrter dauernd in Dresden.

Viele seiner größeren Arbeiten gelten seiner engeren Heimat, der Sächsischen Schweiz. Dort erscheint er seit langem schon als der berufene Nachfolger des ersten Historikers der Gegend, des Mag. W. L. Götzinger. Von seinen hier einschlägigen Arbeiten sei nur erinnert an das „Sagenbuch der Sächsischen Schweiz“ und an die hervorragende Leistung heimatgeschichtlicher Forschung, die „Historisch-topographische Beschreibung der Amtshauptmannschaft Pirna“. Unter seiner Leitung und wesentlichen Mitarbeit erschienen ferner zwei Jahrbücher des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz: „Die Burgen und vorgehichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz“ und „Ein Mühlenbuch“. Ein wahres Volksbuch ist das 1903 von ihm herausgegebene umfangreiche „Sagenbuch des Königreichs Sachsen“ geworden, das heute noch emsig begehrt wird, obgleich es längst vergriffen ist. Auch der Oberlausitz, dem Erzgebirge und vor allem dem benachbarten Deutsch-Böhmen hat der Jubilar oft seine historischen und sprachlichen Forschungen zugewendet. So steht sein Name als Historiker, Volkstundler und Etymologe in hervorragender Stelle.

Oberlausitzer Landsleute

bestellt und  kauft die
Oberlausitzer Heimatzeitung

Bezugspreis vierteljährlich 2.25 Mk.

Verlag: Alwin Marg, Buchdruckerei und Zeitungsverlag S. m. b. S., Reichenau Sa.